Vorliebe diesen letztgenannten Baum überfallen und den Wipfeltrieb abfressen, so dafs der Baum oben ganz gedrungen und mehrwipfelig ist.

Herr *Jännicke*-Mainz erwähnt, dafs nach Prof. *Mayr's* schriftlichen Mitteilungen seine Picea hondoënsis doch gut von Picea ajanensis Fisch. verschieden sei, der Autor betont neben den anderen Unterscheidungsmerkmalen ausdrücklich den verschiedenen Habitus älterer Bäume und die Verschiedenheit der Borke alter Stämme. Es fragt sich nun, ob solche Unterschiede, die wir z. B. auch bei den Standortsformen unserer Picea excelsa (z. B. bei der Haselfichte, der Alpenfichte etc.) beobachten können, eine besondere Art rechtfertigen, oder ebenfalls als durch Standortsverhältnisse hervorgerufen aufzufassen sind?

Im Hinblick auf die von *Middendorff*, *Fr. Schmidt* und *Maximowicz* festgestellten Abweichungen in Blattform, Färbung, Zapfenschuppen etc. bei der weitverbreiteten P. ajanensis, wie wir dies bei unserer P. excelsa noch in weit auffälligerer Weise finden; weiter in anbetracht, dafs *Köhne* die von *Mayr* angegebenen Unterschiede nicht immer bestätigt fand, möchten wir P. hondoënsis als besondere Art nicht auffassen.

Herr Baumschulenbesitzer *Weisse*-Kamenz bittet den Vorstand, doch alles aufzubieten, dafs für die gröfstmögliche Verbreitung der besprochenen winterharten Hochgebirgsformen der Douglastanne gesorgt werde.

Alsdann hält Herr Gartenmeister *Zabel*-Hann.-Münden einen Vortrag „über die Gattung Abelia" wie folgt:

Über die Gattung Abelia.

Die von *R. Brown* 1818 aufgestellte Gattung Abelia erweist sich unserer einheimischen Linnaea borealis recht nahe verwandt, ja *A. Braun* und *Vatke* haben beide Gattungen unter dem Namen Linnaea vereinigt. Diesem Vorgange hat sich Herr Professor *Koehne* in seiner „deutschen Dendrologie" angeschlossen, und so finden wir in diesem für den Dendrologen so wichtigen Werke die bisherigen Abelia-Arten als Linnaea-Arten aufgeführt.

Ich möchte nun gerne, dafs dem Wunsche Linnés gemäfs die alte einartige Gattung Linnaea dem Andenken des grofsen Mannes, dessen Namen sie trägt, gewidmet bliebe, und da man bei Aufstellung von Gattungen einer unvermittelt dastehenden, gänzlich abweichenden Tracht eine gewisse Trennungsberechtigung wohl nicht versagen kann, die Linnaea borealis sich aber von den Abelia-Arten auch noch durch eine kurze trichterförmig-glockige Blumenkrone, einen fast kugeligen Fruchtknoten und namentlich durch die nach dem Verblüchen abfallenden Kelchlappen unterscheidet, so dürfte eine zwingende Notwendigkeit zu einer Gattungsvereinigung nicht vorliegen.

Ob eine andere Gefahr, die der monotypischen Gattung Linnaea oder vielmehr der Benennung derselben droht, zu vermeiden sein wird, mufs ich noch dahingestellt sein lassen. Herr *Otto Kuntze* hat in seiner Revisio generum plantarum nachgewiesen, dafs dieser, namentlich dem Floristen lieb gewordene Name, nicht die Priorität hat. Linné hat denselben Anfang 1737 nach einer von Gronovius entworfenen Beschreibung veröffentlicht, aber schon 1736 hat der Petersburger Botaniker *Siegesbeck* die vorher (*von Buxbaum*) Serpyllifolia benannte zierliche Pflanze unter dem Gattungsnamen Obolaria aufgeführt, und *O. Kuntze* nennt demgemäfs dieselbe Obolaria borealis. Gelangt der Siegesbeck'sche Gattungsname Obolaria zur allgemeinen Annahme, so mufs die Linné'sche nordamerikanische Gentianeen-Gattung Obolaria einen neuen Namen erhalten, und wer dann die Abelia-Arten mit der bisherigen Linnaea borealis zu einer Gattung vereinigt, mufs auch die ersteren sämtlich in Obolaria-Arten umtaufen.

Die Zahl der die deutschen Winter mehr oder weniger gut ertragenden Abelia-

Arten ist eine geringe; sie sind sämtlich in Asien einheimisch und lassen sich nach dem Blütenstande in 4 Gruppen teilen.

Die erste Gruppe Corymbosae, zeichnet sich durch endständig doldenrispige Blüten aus, und umfaſst auſser der bekannten Ab. triflora R. Br. vom Himalaya mit 5 langen pfriemenförmigen Kelchlappen noch die Ab. corymbosa Rgl. & Schmalh. von Turkestan mit 4 elliptischen Kelchlappen.

Ab. triflora erwächst gut gedeckt oder im Schutze stehend zu einem bis 1 m hohen und ebenso breiten Strauche, friert aber meist zurück, und ist in Münden im Freien noch nicht zur Blüte gekommen. Härter dürfte die bei Taschkend und auf den Alexander-Alpen vorkommende Ab. corymbosa sein, doch fehlt dieselbe meines Wissens noch unseren Gärten, und auch im Petersburger botan. Garten war sie nach brieflicher Mitteilung von *E. Regel* ebensowenig vorhanden als die Ab. biflora Turcz. Von dem genannten Garten verteilte Samen der corymbosa haben bei mir nicht gekeimt.

Die zweite, nur chinesische Arten enthaltende Gruppe, Rupestres, bringt ihre Blüten in wenigzähligen blattachselständigen und endständigen Cymen oder Afterdolden, die in ihrer Gesamtheit das Aussehen einer meist beblätterten Rispe haben. Die mir unbekannte Ab. chinensis R. Br. hat scheinbar unbeblätterte Blütenstände; Ab. uniflora R. Br. hat 2 Kelchlappen, kleine dreieckförmige Deckblätter und groſse Blumen mit rötlich-gelber Zeichnung der Unterlippe; Ab. rupestris Lindl. dagegen 4—5 Kelchlappen, groſse laubähnliche Deckblätter und kleinere Blüten ohne gelbe Zeichnung.

Die häufig mit Ab. biflora Turcz. verwechselte uniflora erträgt ebenso wie die Ab. rupestris unsere Winter sehr schlecht. Weit besser thun dies jedoch Mittelformen zwischen beiden, welche alle Übergänge von der einen zur anderen zeigen, und dadurch entweder sich als Bastarde verraten, oder die genannten Arten als Endformen nur einer Spezies bekunden. Dieselben kommen in den Gärten als Ab. floribunda hybrida, multiflora hybrida, rupestris und rupestris alba vor, lassen sich durch gute Deckung Jahre hindurch im Freien erhalten, verlieren im Winter meist nur die jungen üppigen Triebe und schmücken sich von Mitte August bis zum Eintritt des Frostes mit ihren zierlichen Blüten. Eine dieser Formen ist von Herrn Ökonomie-Rat *Späth* auf der Tafel 1366 der Gartenflora abgebildet worden.

Die dritte Gruppe, Biflorae, hat nur je 1 Blütenpaar endständig und ohne Deckblätter (wohl aber mit Deckblättchen) auf kurzen beblätterten Seiten- oder Endzweigen, und ist für uns die wichtigste, da ihre 3, einander nahe verwandten Arten die härtesten der Gattung sein dürften. Eingeführt ist von diesen, soviel mir bekannt ist, nur die japanische Ab. spathulata Sieb. & Zucc. mit gestieltem Blütenpaare, sitzenden Einzelblüten und 5 Kelchlappen, die am Schlusse ausführlicher beschrieben werden wird. Die gleichfalls japanische Ab. serrata Sieb. & Zucc. weicht durch kleinere Blätter und Blüten und 2 Kelchlappen ab, und die dritte hierher gehörige Art, die im nördlichen China und in der südöstlichen Mandschurei einheimische Ab. biflora Turcz, unterscheidet sich durch fast sitzende Blütenpaare, kurz gestielte Einzelblüten, 4 Kelchlappen und eingeschnitten-gesägte Blätter.

Die vierte Gruppe, Interfurcales, trägt je 2 Blüten auf einem verlängerten in der Gabelung der Zweige entspringendem Stiele und enthält nur die mir unbekannte und blühend noch nicht gefundene nord-chinesische Ab. adenotricha Hance.

Zu einer fünften Gruppe, Vesalea (Mart. & Gal. als Gattung) würde endlich die bekannte mexikanische Ab. floribunda Dcne. gehören, die schönste Art der Gattung; leider ist dieselbe zu zart für unser Klima.

Eine Monographie der Gattung von Maximowicz befindet sich in „Diagnoses plantarum asiaticarum VI (Mélanges biologiques XII) S. 473, Abbildung und Beschreibung von Ab. serrata und spathulata in Siebold et Zuccarini, Flora japonica, Tafel 34, S. 76 und von Ab. biflora in Franchet, Plantae Davidianae I, Tafel VI,

11, S. 149. Von der in deutschen Dendrologien noch nicht aufgenommenen Ab. spathulata möge hier eine Beschreibung folgen:

Abelia spathulata, Sieb. et Zucc.
Flora japonica S. 77, Taf. 34, II.
Gaerdt, Wredow's Gartenfreund, ed. 18, S. 241.

Sommergrüner, reich verzweigter bis 70 cm hoher Strauch mit dünn behaarten braunen Zweigen und kleinen einseitigen spitzen, bisweilen zwischen zwei kleinen Laubblättern stehenden Knospen. Blätter kurz gestielt, breit- bis länglich-eiförmig oder länglich-rhombisch, zugespitzt, namentlich am Rande, Stiele und den Hauptadern behaart, oberseits grün, glanzlos, unterseits hellgrün mit dichtem grünen Adernetz, braun gerandet, die gröfseren bis 5 cm lang und 3 cm breit und in der Mitte ausgeschweift-sägezähnig, die kleineren feiner gesägt bis ganzrandig. Blüten von Ende Mai bis Juli und einzeln bis zum Herbste, endständig zu zweien an kurzen diesjährigen zweipaarig beblätterten End- und Seitentrieben, deren unteres Blattpaar stets das kleinere und bisweilen verkümmert ist; allgemeiner Blütenstiel sehr fein, etwas kürzer als die Kelchröhre und am Grunde ohne Deckblätter; Blüten sitzend und an der Basis der Kelchröhre von kleinen pfriemlichen Deckblättchen umgeben; Kelchsaum aus 5, selten 4 schmallänglichen knorpelspitzigen Blättchen bestehend, die ein wenig kürzer als die Röhre und an der äufseren Seite ebenso wie die Kelch- und Kronenröhre und der Blütenstiel fein behaart sind. Blumenkrone bis 3 cm lang, hell-gelblich-weifs, innen mit rotgelber Netzaderung: Kronenröhre 2 cm, in der unteren Hälfte stielförmig schlank, dann plötzlich trichterartig erweitert; Kronensaum ungleich mit breitlänglichen abgerundeten Lappen, die beiden der Oberlippe etwas kürzer; Griffel länger als die Staubgefäfse und nebst diesen und der Innenseite der Blumenkrone mit einzelnen langen weifsen Haaren besetzt; die längeren beiden Staubgefäfse meist so lang als die Kronenröhre. Früchte noch nicht bemerkt.

Ein interessanter aber nicht sonderlich blütenreicher Strauch, der in Wäldern und Gebirgen der Insel Nippon einheimisch ist, und dem der hiesige Garten 1886 von *James Veitch & Sons* unter den Namen Ab. serrata erhielt; er hat bis jezt die Winter in Münden in geschützter Lage und unter leichter Bodendecke ertragen, ohne stark zurückzufrieren.

Mit Interesse folgten die Anwesenden dem durch Herbarexemplare noch genauer veranschaulichten Vortrage.

Herr Graf *von Schwerin* hat folgende Mitteilung eingesandt:

Der Unterzeichnete hat in seiner Arbeit über die Varietäten der Gattung Acer in der diesjährigen „Gartenflora" mehreren Formen nur „hort." oder „hort. Gf Sch." beigefügt, und wäre sehr für Mitteilungen dankbar, wo und von wem diese Formen zuerst benannt und beschrieben wurden.

Fritz Graf *von Schwerin*, Wendisch-Wilmersdorf bei Ludwigsfelde.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, die verdienstvolle lehrreiche Arbeit des Herrn Grafen *von Schwerin* nach Kräften zu fördern.

Zur Vorlage kommen Zeichnungen von geschlitzten und anderen anormalen Blattformen, mit den nötigen Beschreibungen von Herrn *A. von Widemann*, Oberstlieutenant z. D. in Stuttgart. Die Versammlung nimmt mit Interesse davon Kenntnis und spricht sich anerkennend über das Bestreben aus, die Entstehungsursache solcher interessanten Blattformen zu erforschen, auf welchem Gebiete bis heute noch nichts Bestimmtes festgestellt ist.

Ferner wird das Hauptverzeichnis der Rosen-Spezialkulturen Hohenkreuz bei Esslingen vorgelegt, welches in betreff richtiger Benennung und übersichtlicher Einteilung als Muster gelten kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Brown Robert

Artikel/Article: Über die Gattung Abelia. 32-34